

HIER FINDEN SIE DAS SEBASTIAN-KNEIPP-MUSEUM



Sebastian-Kneipp-Museum Bad Wörishofen

Klosterhof 1 · 86825 Bad Wörishofen
Eingang Schulstraße

Tel. 082 47-39 56 13 · Fax 082 47-39 58 54

www.kneippmuseum.de

kneippmuseum@bad-woerishofen.de

Gute Parkmöglichkeiten finden Sie im Klosterhof,
in der St.-Anna-Straße und im Parkhaus Kurpromenade
(Bürgermeister-Stöckle-Straße/Hauptstraße)



Öffnungszeiten:

01. Februar – 15. November

Di. – So. 15.00 – 18.00 Uhr

Mi. 10.00 – 13.00 Uhr

15.00 – 18.00 Uhr

26. Dezember – 06. Januar

Di. – So. 15.00 – 17.00 Uhr

Mi. 10.00 – 13.00 Uhr

15.00 – 17.00 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene3,- €

Jugendliche einschl.

17. Lebensjahr, Schüler,

Studenten, Wehrpflichtige und

Schwerbehinderte,

Gruppen ab 10 Personen...1,50 €

Kinder einschl.

14. Lebensjahrfrei

Gäste mit Kurkartefrei

Werden Sie Mitglied im

Förderkreis Sebastian-Kneipp-
Museum e.V.

Der Jahresbeitrag

beträgt nur 8,- €.

Unterstützen Sie die Idee

Kneipps mit Ihrem persönlichen

Engagement.

Kontaktadresse:

August Filser

Adalbert-Stifter-Str. 6

86825 Bad Wörishofen

Tel. 082 47-33 24 30

E-Mail: august.filser@vr-web.de

DER MUSEUM-RUNDGANG

5 – Arbeitszimmer und Werdegang (Raum 11)

Treten Sie nun ein in den Arbeitsbereich von Pfarrer Kneipp und erkunden Sie den Raum am besten im Uhrzeigersinn. Zu Ihrer Linken, gegenüber seinem nachgestellten Empfangszimmer, sehen Sie Zeugnisse und Objekte aus Kneipps Zeit vor Wörishofen: als Primiziant in Ottobern, als Kaplan in den Orten Biberbach und Boos und schließlich als Stadtkaplan in Augsburg. Überall war er ungemein beliebt, und als klar war, dass Kneipp nach Wörishofen solle, taten sich in Augsburg ganze Delegationen an Eltern zusammen, um sein Weggehen zu verhindern. Trotz allem wurde Kneipp Beichtvater im Dominikanerinnenkloster von Wörishofen, welches er gleichzeitig auch wirtschaftlich wieder auf eigene Füße stellen sollte. Und so kam es auch, dass Kneipp seine ersten Publikationen nicht etwa zu naturheilkundlichen Themen, sondern zu landwirtschaftlichen Belangen verfasste. Er konstruierte Entwässerungssysteme, führte neue Viehzüchtungen ein, veredelte Obstbäume und war ein geschätzter Imker. Er schrieb regelrechte Handbücher für Landwirte und Viehzüchter. Im Jahre 1880 wurde der überaus eifrige und engagierte Kneipp schließlich mit 60 Jahren zum Pfarrer von Wörishofen: Den Schlüssel als Symbol der Pfarreiübernahme und das Altarmessbuch können Sie in der Vitrine rechts sehen.

Das schwäbische Dorf Wörishofen blieb von den therapeutischen Tätigkeiten und der Lehre Pfarrer Kneipps nicht unberührt. Nachdem ihn immer mehr Gäste und Notleidende aufsuchten, wandelte sich der Ort: Die Bürger richteten Räume in den eigenen Behausungen als Gästezimmer her und bald wurden sogar neue Häuser gebaut. Die Wörishofener standen dem ständig zunehmenden Kurbetrieb aber nicht immer positiv gegenüber: Denn die Gäste brauchten nicht nur Unterkünfte, Pfarrer Kneipp schickte sie zum Tautreten auf die Wiesen, die Damen gingen zum Wassertreten an den Bach. Bald schon galt Wörishofen in manchen Tageszeitungen als ein „sündiges Dorf“. Der Erfolg aber gab Kneipp recht: Mit seinen Büchern „Meine Wasserkur“, „So sollt ihr leben“ und schließlich „Mein Testament“ verbreitete er seine Lehre in alle Welt.

Immer mehr Gäste suchten das kleine Dorf auf, und erfinderisch wie er war, bemühte sich Kneipp um eine gute Infrastruktur. Für das neu errichtete Männerbad in der Promenadestraße ließ er von seinem Berater Ludwig Geromiller eine Pumpanlage konstruieren, um die Wassergüsse nicht mehr mit der Gießkanne, sondern mit einem Schlauch verabreichen zu können. Mittlerweile hatte Kneipp auch allerhand neue Gebäude & Einrichtungen gestiftet.

Gegenüber dem Männerbad erhielten Frauen in einer weiteren Halle ihre Behandlungen. 1890 entstand das Priesterkurhaus, heute Sebastianum genannt, und es folgten das Kinderasyl und schließlich das Kneippianum. Angezogen von derlei Angeboten, kamen Gäste jeden sozialen Standes und aus aller Welt nach Wörishofen: Von Skandinavien bis Spanien, von der Türkei bis Amerika. Die Wörishofener von damals waren umgeben von fremdländischen Stimmen; die Vielfalt der Trachten können Sie noch heute auf den zahlreich erhaltenen Fotos der Kurgäste bestaunen. Nicht selten waren unter ihnen übrigens auch prominente Persönlichkeiten: Erzherzog Joseph von Ungarn-Österreich zum Beispiel stiftete als dankbarer Patient und Verehrer Kneipps den Kurpark in Wörishofen: Die ersten Bäume dafür ließ er tatsächlich aus Budapest importieren.

Er war es auch, der ein gutes Wort für Kneipp bei Papst Leo XIII. einlegte. Kneipps Romreise im Jahr 1894 war sicherlich der Höhepunkt seiner Karriere: Das bequeme Reisegewand des Pfarrers sowie weitere Reiseutensilien sehen Sie in einer der hohen Vitrinen. Schräg gegenüber ist ein weit festlicheres Gewand ausgestellt. In Rom empfing ihn der Papst in ganzen vier Privataudienzen: Zum Päpstlichen Geheimkämmerer ernannt, trug er künftig den Titel Monsignore.



6 – Kneipp-Bewegung (Raum 12)

Der Erfolgsgang der Lehren von Sebastian Kneipp begann zu seinen Lebzeiten, kannte aber auch nach seinem Tod keinen Halt. Vor Ort in Wörishofen kurierte er Gäste und Hilfesuchende, die aus aller Herren Länder herbeiströmten. In der Wörishofener Wandelhalle hielt er seine Vorträge: Wie Sie auf dem Bild links an der Wand sehen können, drängten sich hier fast täglich die Besucherscharen. Nicht nur in Wörishofen aber verbreitete Kneipp seine Methoden, sondern er unternahm auch zahlreiche Vortragsreisen, deren Stationen Sie auf der Tafel daneben verfolgen können. Schon bald bildeten sich Kneipp-Kuranstalten in ganz Europa und mit ihnen auch zahlreiche Kneipp-Vereine, in denen sich seine Anhänger zusammentaten. 1894 wurde außerdem der Kneippärztebund gegründet. Um die Aktivitäten der Vereine zu koordinieren, schuf man kurz nach Kneipps Tod, den Kneipp-Bund, dessen Gründer sich für das Gruppenfoto rechts zusammen ablichten ließen. Kneipp selbst hatte noch den Impuls für den Kneipp-Verein gegeben, wobei es sein ausdrücklicher Wille war, dass Fachleute seine Lehre verbreiten sollten.

Sebastian Kneipp starb am 17. Juni des Jahres 1897: In der Vitrine sehen Sie die Totenmaske des hochgeschätzten Mannes und über der kleinen Holztür – hier befindet sich übrigens der Zugang zu den heutigen Klosterräumen – grüßt Kneipp ein letztes Mal seine Patienten und Mitbürger. Das Foto, auf dem auch Dr. Alfred Baumgarten zu sehen ist, der seit 1892 Badearzt in Wörishofen war, datiert nur wenige Tage vor Kneipps Tod. Gestorben im Alter von 76 Jahren, wurde Pfarrer Kneipp auf dem Wörishofener Friedhof beigesetzt.

Auch nach seinem Tod fand die Begeisterung für seine Therapiemethoden kein Ende. Zahlreiche und regelmäßige Publikationen der Vereine, wie etwa die Kneipp-Blätter, informierten stetig über Aktivitäten, Methoden und Therapien. Nach nur wenigen Jahrzehnten, um 1920, erreichten die Kneipp-Vereine eine Anzahl von 50.000 Mitgliedern: In diesem Jahr übrigens erhielt Wörishofen das Prädikat „Bad“ und wurde so zum heutigen „Bad Wörishofen“.

Die weitere Verbreitung der Vereine können Sie schließlich rechts daneben verfolgen: Heute zählt man allein in Deutschland rund 160.000 Mitglieder, organisiert in über 600 Vereinen.



DER MUSEUM-RUNDGANG

7 – Fünf Wirkprinzipien (Raum 13)

Die gesamte Heilmethode Kneipps gründet auf fünf einfachen Prinzipien: Die Heilwirkung von Kräutern, die Heilkraft von Wasser, die Ausgewogenheit einer gesunden Ernährung, die körperliche Betätigung durch Gymnastik und schließlich die Harmonie von Körper und Geist.

Anhand von Gegenständen aus der Zeit Kneipps lernen Sie im letzten Museumsraum diese fünf Grundsätze näher kennen. Dabei können Sie die historischen Objekte und Fotos immer wieder mit den heutigen Begebenheiten vergleichen.

Wenn Sie sich dem Uhrzeigersinn folgend zunächst nach links wenden, gelangen Sie zum Thema Wasserheilkunde. Fotos und Objekte zeigen, wie Kneipp vor über 100 Jahren die heilsamen Wassergüsse verabreichte: Außer seiner Gießkanne, verschiedenen Becken und Wannen sehen Sie hier auch die Schläuche, mit denen er die Güsse durchführte. Auch das Wassertreten, wie Sie es auf dem großen Foto sehen, ist eine bewährte Heilmethode: Diese Therapie verdankt dem Wörishofener Pfarrer ihren Namen und ist bis heute als „Kneippen“ bekannt.

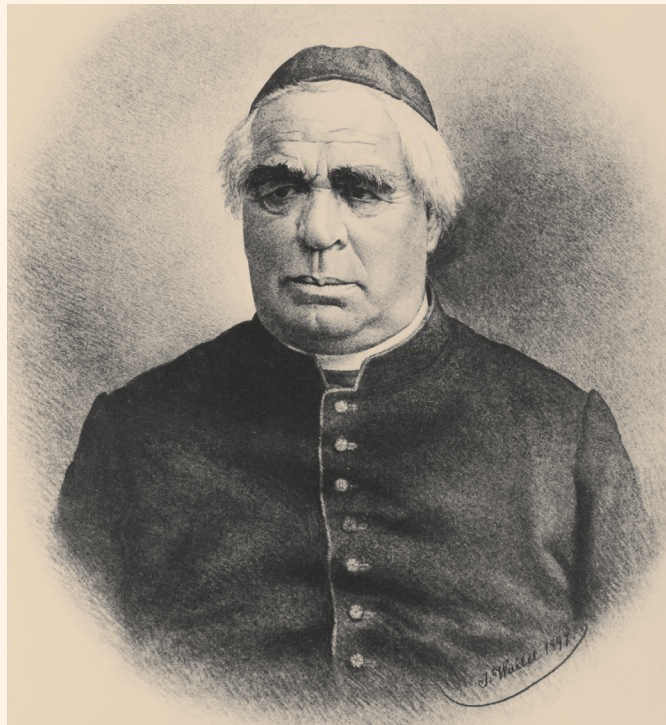
Weiter rechts gelangen Sie in die Welt der Pflanzenkunde, der sogenannten Phytotherapie: Neben der Originalsammlung getrockneter Kräuter und Heilpflanzen von Sebastian Kneipp haben sich außergewöhnliche Gerätschaften aus seiner Zeit erhalten, wie etwa eine Maschine zur Herstellung von Kräuterpillen. Mit der Verabreichung seiner Heilmittel war er allerdings sehr bedacht: Wie er sagte, verschrieb er „kein Kräutlein, kein Pulver“, welches er nicht selbst versucht hatte.

Als drittes Wirkprinzip folgt dann die körperliche Bewegung. Ein historischer Schlitten, ein einhundert Jahre altes Gymnastikgerät und ein Tennisschläger zeigen, dass sich zu heute nicht viel verändert hat. Auch Kneipp wusste vom Nutzen des Sports für das Herz-Kreislaufsystem und den Stoffwechsel. Hierzu dienen auch die sogenannten Kneippssandalen, die schon damals in großer Zahl hergestellt wurden.

Schließlich legte Kneipp hohen Wert auf eine gesunde, gemischte und vor allem maßvolle Ernährung. Er plädierte für eine naturbelassene Kost und war so im Grunde der Erfinder des Müslis mit geschroteten Körnern. Einen seiner Grundsätze sollte man sich auch heute ab und an ins Gedächtnis rufen: „Wenn du merkst, du hast gegessen, hast du schon zu viel gegessen“.

Diesen Leitsatz zur Ernährung erweiterte Kneipp um den Gedanken der seelischen Harmonie auf das ganze menschliche Leben.

In der Mitte des Raumes kommen Sie nun mit der Lehre der Ordnung zum Abschluss. Die Uhr, das Labyrinth und die Waage sind Symbole für den ununterbrochenen Ablauf der eigenen Lebenszeit, die verzweigten Lebenswege des Menschen und die erstrebenswerte Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele. Man darf nicht vergessen: Kneipp war Pfarrer, für den das seelische Wohlbefinden immer von besonderer Bedeutung war.



DER MUSEUM-RUNDGANG

8 – Kneippgarten

Zu guter Letzt betreten Sie den Klostergarten, in dem Sie Ihren Besuch in der Welt von Sebastian Kneipp abschließen können. Der ehemalige Novizinnengarten liegt an der Ostseite des Klosters und ist im Sommer vom Museum aus zugänglich. Der Garten ist in fünf Bereiche unterteilt, in denen Sie die Wirkprinzipien Kneipps nachvollziehen können. Durch das selbstständige und aktive Begehen der fünf Themenbereiche stellt er eine lehrreiche und anschauliche Erweiterung des Museums dar.

In der Mitte sprudelt Wasser aus einem Brunnen, der für die heilsamen Güsse steht. Um den Springbrunnen herum sind die weiteren vier Prinzipien angeordnet. Beginnen Sie mit den Heilpflanzen direkt am Zugang zum Museum. Neben medizinischen Kräutern werden Sie hier eine stark blühende Rose, die sogenannte Kneipp-Rose, entdecken, die zum hundertsten Todestag von Sebastian Kneipp im Jahr 1997 auf seinen Namen getauft wurde.

Rechts neben den Heilpflanzen erheben sich Obstbäume, die für die gesunde und ausgewogene Ernährung stehen. Links des Kräutergartens wiederum können Sie sich in dem kleinen Gerätepark austoben: Gymnastische Übungen waren für Kneipp, nach der Wasserheilkunde, das wichtigste Wirkprinzip.

Als letzte Etappe schließlich treffen Sie auf ein kleines Labyrinth, welches, wie die Uhr oder die Waage, als Sinnbild für die Ordnung und Harmonie der Dinge dient. Sie werden leicht den Weg durch das Labyrinth finden und können in dessen Mitte auf einem Liegestuhl rasten und die Therapieansätze von Kneipp auf sich wirken lassen.

Ob bei Herzrhythmusstörungen, Krampfadern, Rückenleiden, aber auch einfachen Verspannungen und allgemeinem Unwohlsein werden in der Lehre Kneipps passende und wirksame Methoden empfohlen. Der große Erfolg der Kneippkuren hält bis heute an, wie auch die hohen Besucherzahlen allein in Bad Wörishofen zeigen. Mehr als 100.000 Gäste kommen Jahr für Jahr hierher, um in die Welt von Sebastian Kneipp einzutauchen.



Leben und Wirken einer faszinierenden Persönlichkeit



SEBASTIAN-KNEIPP-MUSEUM

Bad Wörishofen
Dominikanerinnenkloster
Klosterhof 1



SEBASTIAN-KNEIPP-MUSEUM

DER MUSEUM-RUNDGANG

KNEIPP - DER WERDEGANG

SCHAUEN SIE DOCH MAL REIN

Eine Sammlung aus dem Leben Sebastian Kneipps

Das Kneipp-Museum befindet sich an historischem Platz: im Kloster der Dominikanerinnen. Hierher kam Sebastian Kneipp im Jahre 1855 als Beichtvater. Im Ostflügel des Klosters wird heute eindrucksvoll das Leben und Wirken Sebastian Kneipps dokumentiert. Unternehmen Sie eine interessante „Reise“ durch verschiedene Stationen. Angefangen von Wörishofen vor Kneipp, wie Kneipp lebte, über seine Erfolge als Wasserdoktor bis zu den fünf Elementen der Kneipp-Lehre.

Regelmäßige Vorträge und Filmpräsentationen um 15:30 Uhr

- Di:** Vortrag mit Demonstration von Kneipp-Anwendungen
- Fr:** Film: Sebastian Kneipp – Eine Medizin geht ihren Weg
- So:** Gästeinformation über Bad Wörishofen und Kneipp (Multivisionsshow mit ca. 180 Bildern)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weitere Informationen zum Museum, wie zum Beispiel den aktuellen Museumsführer sowie Veranstaltungstipps, erhalten Sie über www.kneippmuseum.de



Das Sebastian-Kneipp-Museum der Stadt Bad Wörishofen bietet Ihnen Informationen zu den Sehenswürdigkeiten über Ihr Mobiltelefon. Wählen Sie einfach die Nummer 089 210 833 658 1 + die gewünschte Kennziffer:

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------------|
| 01 Wörishofen vor Kneipp | 05 Arbeitszimmer und Werdegang |
| 02 Kneipps Lebensweg | 06 Kneipp-Bewegung |
| 03 Kneipps Wohnzimmer | 07 Fünf Wirkprinzipien |
| 04 Kneipps Schlafzimmer | 08 Kneipp-Garten |

Dieser Service ist ein exklusives und kostenloses Angebot der Stadt Bad Wörishofen. Sie zahlen lediglich die Verbindungsgebühren von Ihrem Handy ins deutsche Festnetz, wobei die Wortbeiträge ca. zwei bis drei Minuten dauern.

Es gibt keinerlei zusätzliche Kosten. Garantiert!

Weitere Besuchsmöglichkeiten:

Audio-Guide über Ausleihgeräte
Gegen Bezahlung des Eintritts (mit gültiger Kurkarte kostenfrei) und Hinterlegung des Personalausweises oder Reisepasses stehen Ausleihgeräte kostenlos zur Verfügung.

Audio-Guide per MP3 Download
Die Hörbeiträge sind auch vom Online-MP3-Portal www.tomis.mobi abrufbar.

Audio-Guide über das Smartphone
Besitzer eines iPhones finden in der Audioguide-App alle Hörbeiträge zum Museum ergänzt mit Bildern und Texten.

Die Hörbeiträge sind auch in englischer Sprache abrufbar!



1 – Archäologie und Geschichte im Raum Bad Wörishofen (Raum 7)

Der Rundgang durch das Museum beginnt rund zweitausend Jahre vor der Geburt von Sebastian Kneipp. Die ersten Besiedlungsspuren im Raum Wörishofen stammen aus dem 1. Jahrtausend vor Christus, der sogenannten Hallstattzeit, als hier die Kelten lebten. Während von ihren Wohnbauten nur sehr wenig bekannt ist, haben sich insbesondere die Gräber dieser Zeit erhalten: Aus den Hunderten von Grabhügeln stammen Beigaben, wie Schmuck, Waffen und Gefäße.

Später lag Wörishofen im Gebiet des Römischen Reiches, ganz in der Nähe befanden sich ein Wachtposten und eine kleine Siedlung. Nicht weit entfernt verlief außerdem die sogenannte Allgäustraße, eine römische Fernstraße, die vom Bodensee nach Augsburg führte.

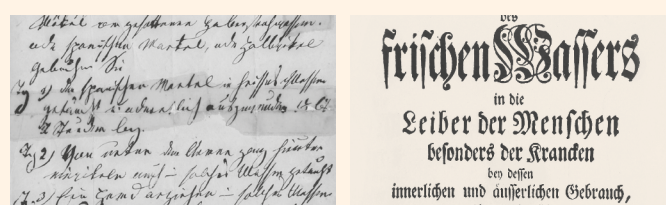
Die hervorragende römische Infrastruktur wurde noch lange Zeit genutzt. Als sich im 5. Jahrhundert nach Christus Germanen in der Gegend ansiedelten, orientierten auch sie sich an den noch intakten römischen Straßen. Aus dieser Zeit sind wiederum hauptsächlich Funde aus Gräbern erhalten: Deren reiche Ausstattungen aus dem 7. Jahrhundert sind verschiedenen germanischen Adelsfamilien der Region zuzuordnen.

Wörishofen selbst muss bereits im Frühmittelalter existiert haben. Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1067, als in einer Urkunde der Name des Adligen Otthalm von „Wereshova“ auftaucht. Es ist übrigens einer Frau zu verdanken, dass sich der Ort zu dem entwickelte, was er später wurde. Im Jahr 1243 war es die Witwe Christina von Fronhofen, die ihre Besitztümer in Wörishofen dem Augsburger Dominikanerorden vermachte. Und so kam es, dass das neugegründete Kloster St. Katharina in Augsburg ein stetig wachsendes Herrschaftsgebiet in Wörishofen aufbauen konnte. Im 16. Jahrhundert lagen im Zentrum des Ortes der Amtshof – auch Schlössle genannt –, die Kirche St. Justina und der Pfarrhof. Und im 18. Jahrhundert schließlich wurde von Augsburg aus das Tochterkloster mit dem schönen Namen „Maria Königin der Engel“ gegründet, durch dessen Räume Sie in diesem Moment spazieren. Baumeister des Klosters war Franz Beer, der den Komplex zwischen 1719 und 1723 errichtete.

Wie fast alle Klöster in Bayern, so wurde auch das Dominikanerinnenkloster in Wörishofen 1803 säkularisiert und damit in staatlichen Besitz überführt. Zwar durften die Schwestern in ihrem Kloster bleiben, die Aufnahme von Nachwuchs aber wurde ihnen untersagt. Die Klosterfrauen – damals nur noch sieben an der Zahl – richteten daraufhin ihre eindringlichen Bitten direkt an den

König: Und so kam es, dass Ludwig I. von Bayern die Wiederbelebung des Klosters befürwortete und dass die Schwestern das Kloster samt seiner Gerätschaften im Jahre 1842 zurückkaufen konnten.

In dem Teil des Klosters, in dem heute das Museum untergebracht ist, befand sich früher das Noviziat. Neben den Schlafräumen gab es hier auch eine kleine Kapelle, in Raum 8 des Museums, und einen gemeinsamen Arbeitsraum, heute in Raum 11. Zu der Zeit, als keine neuen Schwestern aufgenommen werden durften, standen diese Räume leer. Später kam hier eine Erziehungsanstalt für schulpflichtige Kinder unter und schließlich ein Kinderhort. Ab 1984 fanden dann die Umbauarbeiten für das nur zwei Jahre später eröffnete Sebastian Kneipp-Museum statt.



2 – Kneipps Lebensweg (Flur)

Um die Kneipptherapie besser verstehen zu können, sind Kenntnisse über den Werdegang und das Schicksal ihres Erfinders von grundlegender Bedeutung.

Sebastian Kneipp kam am 17. Mai 1821 als Sohn des Webers Xaver Kneipp in Stephansried bei Ottobeuren zur Welt. Die Familie mit ihren fünf Kindern lebte in so ärmlichen Verhältnissen, dass auch der Sohn bei der Arbeit am Webstuhl mithelfen musste. Rechts sehen Sie den Ausschnitt aus dem Geburtsregister von Stephansried sowie auch die ersten Arbeitsutensilien von Sebastian Kneipp: Die zwei Webschiffchen und das Leinentuch wurden von ihm selbst benutzt, als er schon mit elf Jahren von morgens bis abends im Keller am Webstuhl saß. Kneipp aber wollte mehr vom Leben, er wollte studieren und Priester werden. Und so kam es, dass er schon in jungen Jahren auf Arbeitssuche ging. Der „Weberbastl“, so wurde er genannt, versuchte sein Glück, indem er mit der Bitte, ihn beim Studieren zu unterstützen, von Pfarrhof zu Pfarrhof ging. Es half nichts, und auch sein Ersparnis, ganze 70 Gulden, gingen verloren, als 1842 sein Elternhaus abbrannte.

Sebastian Kneipp wollte Pfarrer werden, „weil ich dann allen Leuten helfen kann“, sagte er. Nach dem Brand des Elternhauses zog Kneipp erneut los. Bald nahm sich Kaplan Matthias Merkle seiner an, so dass er 1844 im Gymnasium in Dillingen an der Donau seine Ausbildung beginnen konnte. Dort erteilte ihn dann ein Schicksalsschlag, der sein ganzes Leben und Wirken prägen sollte: Er erkrankte an Tuberkulose. Dennoch begann er wenig später sein Theologiestudium in Dillingen und München. In dieser Zeit entdeckte er zufällig ein kleines Büchlein von Dr. Johann Sigmund Hahn mit dem Titel „Unterricht von der wunderbaren Heilkraft des frischen Wassers“. Nach diesem kurierte er sich selbst: Durch das tägliche kurze Eintauchen in der eiskalten Donau wurde er wieder gesund. Sein Leben lang führte er diese Anwendungen weiter und verabreichte sie anderen. So kurierte er heimlich bereits während seiner Zeit in München erkrankte Kommilitonen.

Im Jahr 1852 erhielt Kneipp im Augsburger Dom die Priesterweihe. Wenig später kam er dann als Beichtvater an das Dominikanerinnenkloster in Wörishofen, wo er in den folgenden 40 Jahren wirken sollte.

Seine eigene Erkrankung und die Armut seiner Familie brachten ihn dazu, seine Heilmethoden zu entwickeln und sich für alle sozialen Schichten einzusetzen. Er selbst sagte einmal: „Wer nicht arm geboren und nicht arm erzogen ist, wird nie recht erfassen das Schicksal, das den Armen trifft.“

3 – Kneipps Wohnzimmer (Raum 8)

Kneipps Heiltherapie basiert auf fünf einfachen Grundsätzen: „Der Wasserheilkunde & der Lehre der Heilpflanzen, der Bedeutung körperlicher Bewegung und einer ausgewogenen Ernährung sowie schließlich der Harmonie zwischen Körper und Geist.“

An diesen Grundsätzen arbeitete er sein Leben lang. In Wörishofen lebte er zunächst im Kloster, dann auch im Pfarrhof. In diesem Raum können Sie einen Blick in Kneipps Wohnbereich werfen. Mobiliar und Gebrauchsgegenstände stammen aus den privaten Wohnräumen von Sebastian Kneipp selbst.

An der Wand rechts sehen Sie drei Fotos: Die zwei unteren zeigen das Wohnzimmer von Kneipp im Kloster, wo er von 1855 bis 1881 lebte, sowie sein Wohnzimmer im Pfarrhof, wo er als Pfarrer von Wörishofen weitere 16 Jahre residierte. Schon kurz nach seinem Tode wurde übrigens das erste Kneipp-Museum eingerichtet. Es befand sich im Sebastiananeum, einem Priesterkurhaus und der ersten Baustiftung Kneipps in Wörishofen. Diesen ersten Museumsraum sehen Sie auf dem oberen Foto.

In der Vitrine links sind mit Besteck, Lampenschirm und Bierwärmer weitere Gegenstände aus dieser Zeit ausgestellt. Kneipp persönlich gehörte übrigens auch der Ledersessel rechts: Ein wahres Schmuckstück, denn er ist ein Fabrikat der Gebrüder Thonet, berühmten Möbeldesignern des 19. Jahrhunderts, die ihre Werke auf Weltausstellungen zeigten und sogar den österreichischen Kaiserhof belieferten.

Den Kurgästen und Patienten verordnete Kneipp Wassergüsse, Heilkräuter oder besondere sportliche Aktivitäten. Und die Hilfesuchenden waren ihm in hohem Maße dankbar: Einige Gäste haben sich auf dem Tisch Tuch vor Ihnen mit ihren eingestickten Namen verewigt. Kneipp selbst wurde bald zu einer Art Ikone, sein Antlitz schmückte Gebrauchsgegenstände wie Bierkrüge und Tabakdosen. Wie sich der kleine Ort Wörishofen durch die Arbeit und den Erfolg von Kneipp langsam veränderte, können Sie auf den Ansichtskarten verfolgen, die im Flur auf dem Weg zum nächsten Ausstellungsraum angebracht sind.

Hier in diesem Museumsraum befand sich früher übrigens die Kapelle der Novizinnen: An der Gestaltung der Decke können Sie erkennen, dass der Raum einst eine besondere Funktion hatte.



4 – Kneipps Schlafzimmer (Raum 9)

Nach Kneipps Wohnzimmer können Sie hier nun einen Blick in sein Schlafgemach werfen. Das Mobiliar zeigt deutlich, wie rustikal aber zweckgerecht es eingerichtet war. Neben einem einfachen Bett gehörte natürlich der Betstuhl zum festen Inventar, am Fenster außerdem das Stehpult aus Nussbaum, das von Kneipp persönlich benutzt wurde. Eine einfache Waschschiüssel aus Email in einem Nachtschränchen diente der täglichen Körperpflege.

In der Vitrine rechts von Ihnen können Sie wiederum kleine Schätze aus dem langen Leben von Sebastian Kneipp entdecken. Neben seiner Fachliteratur und religiösen Werken gehören dazu Objekte, die an seine zentralen Lebensetappen erinnern.

Im mittleren Regal hängt die Firmungsurkunde von Sebastian Kneipp aus dem Jahr 1830, er war damals neun Jahre alt. Daneben können Sie das Silberkrönchen bewundern, das vierzig Jahre später hier im Kloster zum Anlass seines fünfundzwanzigsten Priesterjubiläums angefertigt wurde. Die Kerze im oberen Regalfach wurde ihm, wieder zwanzig Jahre später, zum Geburtstag gereicht.

In diesem Jahr, 1894, zeigte die Krankheit, die zu seinem Tod führen sollte, erste Anzeichen. Zu seinen engsten Vertrauten gehörte in den letzten Jahren Dr. Baumgarten, den Kneipp als Badearzt zur Unterstützung seiner eigenen Arbeit nach Wörishofen geholt hatte. An der Wand berichten Krankenakten von den letzten zehn Tagen vor seinem Ableben. Kneipp starb 1897 an Krebs: Viele Ärzte besuchten und behandelten ihn, eine Operation, zu der viele von ihnen rieten, lehnte er aber ab.

Drei Jahre vor seinem Tod war Kneipp noch immer auf Vortragsreisen unterwegs. Damals machte er sich sogar nach Rom auf. Papst Leo XIII. empfing ihn in mehreren Privataudienzen. Der Heilige Vater ernannte ihn sogar zu einem der Päpstlichen Geheimkämmerer, denen besondere zeremonielle Aufgaben zukamen. Seinen Aufenthalt in Rom empfand Kneipp als eines der wichtigsten Ereignisse in seinem Leben. Zu seinen persönlichsten Dingen gehörten denn auch gerade Gegenstände, die er von dieser Reise mitgebracht hatte. Links neben der Vitrine sehen Sie ein Bild von Leo XIII. und darunter ein vielleicht ganz typisches Mitbringsel aus der Ferne: Auch heute sammeln nicht nur Kinder schöne Blätter an besonderen Orten. Und genauso fand auch dieses Blatt eines Orangenbaums seinen Weg von Rom nach Wörishofen.